Zeitschrift: St. Galler Schreibmappe

Band: 28 (1925)

Rubrik: Schreibmappe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus alten st. gallischen Zeitungen.

Besammelt von O. F.

In Brunnadern kam ein Kind zweimal zur Taufe, indem das erstemal vergessen wurde, dem Täufling einen Aamen zu geben. Der Pfarrer wollte das Vergessene durch nachträgliche Verkündigung beim Aachmittagsgottesdienst nachholen, allein der Vater des Kindes wollte durchaus, sein Knäblein müsse den Namen Johann Georg recht empfangen, daher die doppelte Zeremonie. Coggenburger Vote 1863, Vr. 2.

Es gab eine Zeit, wo in einer oberrheintalischen Semeinde das Pfandbotregister vom Semeindammann teilweise in Anittels versen geführt wurde. Hier ein Muster von dieser "Tribunal"poesie:

Bot bom 11. Januar 1859.

A. A. hinter dem Wasen Tut dem Z. Z. bieten lassen: Daß er zieh' in zweimal 24 Stund' aus dem Haus, Oder er jag' ihn mit Landjäger-Gewalt hinaus. Dem Z. Z. bleibt Rekurs oder Rechtsvorschlag, Sofern er nicht g'rüstet wär' auf den sixierten Tag.

Rechtsvorschlag vom 26. Januar 1859.
3. J. hinter dem Wasen
Tut dem A. A. erwidern lassen —
Per Rechtsvorschlag auf sein Bot vom 11. dieß: Er bleid im Haus als wie im Paradies, Denn bis Martinitag sei der Vertrag erneuert, And auf das hin hätt' er wieder eingeseuert.
Den Vertrag hab' er schriftlich in Handen, Der gelte dahier und zu Stadt und zu Landen.

Von der st. gallischen "Steuerstrecke" Anno 1863: An einem Ort erhielt ein Gestreckter, der gegen zu hohen Ansah im Sinkommen protestiert hatte, von der Kommission zur Antwort: Das Protestieren an dieser Stelle nühe nichts; aber er könne Kekurs an die Regierung ergreisen. Worauf der Gestreckte erwiderte: Sin solcher Trost komme ihm gerade so vor, wie wenn man ihm sagte, er könne vom Teusel an dessen Grohmutter appellieren.

Ein biederes Nachtwächterlied, in der Neujahrsnacht zu singen, mit dem sich der Jahrgang 1837 des "St. Gallischen Wochensblattes" verabschiedet hat:

... Schmucke Mädchen, jung und zierlich, Buht euch mehr nicht als gebührlich, Übermaß ist niemals gut. Denkt, daß auch vor Männerblicken Mehr als Schal und Spihen schmücken: Sanstmut, Zucht und froher Mut.

Junge Herren, sucht vor allen Doch durch Wissen zu gesallen, Nicht durch schnöden Firlesanz. Statt nach Spiel und Tanz stets springen, Sucht euch Weisheit zu erringen, Wählt das Schte für den Blanz.

Holde Frauen, wollet nimmer Huld'gen bloß dem faden Schimmer, Lebt der Freude nicht allein. Wollet auch im Hause walten And als Frauen schaffen, schalten, Mutter euren Kindern sein.

Männer, werdet immer klüger, Langt herbor verstaubte Bücher — Gar nicht unnüh, wenn ihr's tut. Weilet gern im heim'schen Kreise, Wirkt nach treuer Väter Weise — Da auch schmeckt ein Gläschen gut.

Reiche, frönet nicht dem Stolze, Denkt, ihr seid aus gleichem Holze Wie der Bettler, frank und bleich. Hebt zu hoch nicht eure Nasen, Denn es macht ein grüner Rasen Bald ja alles wieder gleich.

Henderem warme Ofe hockt er Chauft lieber Chole ond spart de Tokter

Brennstoffe



Gebrüder

RIETMANN

Neugasse 50 /

Telephon 693



FEBRUAR



- 1. Sonntag
- 2. Montag
- 3. Dienstag
- 4. Mittwoch
- 5. Donnerstag
- 6. Freitag
- 7. Samstag
- 8. Sonntag
- 9. Montag
- 10. Dienstag
- 11. Mittwoch
- 12. Donnerstag
- 13. Freitag
- 14. Samstag
- 15. Sonntag
- 16. Montag
- 17. Dienstag
- 18. Mittwoch
- 19. Donnerstag
- 20. Freitag
- 21. Samstag
- 22. Sonntag (Fastnacht)
- 23. Montag
- 24. Fastnachtdienstag
- 25. Aschermittwoch
- 26. Donnerstag
- 27. Freitag
- 28. Samstag



Chinawein, China-Eisenwein, Pepsinwein, Tonische Essenz etc.

Dr. Vogt's Haemophor

ein ärztlich empfohlenes organisches Blut-Eisenpräparat gegen Blutarmut und Schwächezustände von vorzüglicher prompter Wirkung

Dr. Vogt's Bronchial-Pastillen

lindern Husten und Katarrh

Calcosan-Tabletten für die Kalktherapie welche so viele Krankheiten zu verhüten vermag

Pulmolin, gegen hartnäckige Kehlkopf- und Lungen-Katarrhe

Boromenthol, bestes Schnupfenmittel

13 Geister Gliedersucht-Balsam bewährte Einreibung gegen rheumatische Schmerzen

Präparate zur Pflege des Mundes u. der Zähne:

Eau de Botot, Salolmundwasser. Herbol-Kräuter-Mundwasser. Zahnpasta. Diverse Zahnpulver

Artikel zur Pflege der Haut und der Haare:

Lanolin cream. Bor-Glycerin-Lanolin. Eau de Quinine. Komin, ein bewährtes, ärztlich empfohlenes Mittel gegen Haarausfall. Medizinische und Toilette-Seifen

Verbandstoffe aller Art. Artikel für Krankenpflege und Hygiene

Rezepte werden auf Wunsch ins Haus gebracht.

Prompter Versand nach auswärts

In stürmischer, politischer Zeit, im Jahre 1851, brachte die radikale "St. Galler Zeitung" (Ar. 41) ein bellendes Sprücklein an die Öffentslichkeit, das der streitbare Priester Bonisaz Alaus, Pfarrer in Amden, dem Fremden buch auf dem Säntis anvertraut hatte. Es lautete, mit Blick auf Hauptstadt und Regierungssit:

Wißt, ihr kleinen Narren da unten, Die das Entplazitieren erfünden: Fester als Sentis steht die Hierarchie, Petri Stuhl werdet ihr stürzen nie! Bald wird euer Hochmut fallen, Ihr Thrannen von St. Vallen!

Im selben Blatt, im Jahrgang 1858, ein Verklein zu Wahlstämpfen zwischen den radikalen und den konservativen St. Gallern, in denen das Kingen um Dr. Weder, den Führer der Freisinnigen, ging:

Wele ift de Greder: De Dokter Weder, Oder der, wo seit, Daß d'Christeheit Fall usenand Bo Weders Hand? I stimm' dem Weder, Er ist de Greder!

Im Aheinegger "Ahein" empfahl sich 1862 ein alt Kirchenmesner für folgende Arbeiten: "Schriftliche Sachen aller Art, Mistladen
und *tragen, Srdarbeiten mannigsacher Konstruktion, Haarschen
und Agsieren, Amstechen und Srdäpfellöcher machen, Klabierstimmen,
Anterricht geben auf allen möglichen Instrumenten, Diplomatische
Verträge, Tanzunterricht, Anweisung für Blasbalgtreten, Kontrolle
Verträge, Maienksfersammlung, überhaupt für alles, was den Menschen
zum Authen dient." Zugleich empsiehlt er sich für einen Schnaps, den
er auf dem Kopf stehend austrinke, wofür er sich gerne etwas abs
getragene Kleider verabreichen läßt.

Der feurige freisinnige St. Galler Friedrich Bernet (1829—1872), Redaktor der "St. Galler Zeitung" 1854 bis 1871, hat sein Blatt auch mit zahlreichen frischen Gedichten aus eigener Feder ausgestattet, solchen politischen und anderweitigen Themas. Ss besindet sich darunter, untergebracht in Ar. 220 des Jahrganges 1861, ein Abschieds-lied der Muse an Gottfried den Staatsschreiber, nämslich an Gottsried Keller aus Anlah seiner Annahme jenes Staatsamtes, und es heißt darin:

... Du rittest einst so frei und los Den Hhpogrhph, den tollen, Aun steigst du auf das Lederroß Bon dürren Protofollen, And statt dem Fichtenkranz umlaubt Der Paragraph dein edles Haupt. O jerum, jerum; O quae mutatio rerum.

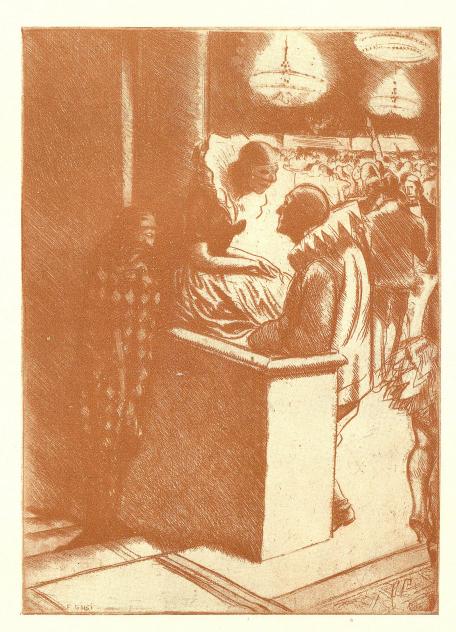
Die Befürchtungen Bernets haben sich dann bekanntlich nicht ers füllt, und hinter dem Staatsschreiber ist nach dessen Rücktritt wieder der große Dichter hervorgetreten.

Am 29. Mai 1865 begann mit einem feierlichen Aftus im Bibliostheksaal des Schulgebäudes am Brühl ein neuer Jahreskurs an der Kantonsschule. Dem Schuhgesang — nach Aeden des Landammanns, des Präsidenten des Erziehungsrates und des Rektors der Schule — waren die Psalmworte: "Steh' der Herr auf seine Füh'" unterlegt wodu der "Toggenburger Bote", Aditz nehmend von der Beranstaltung, in Klammer beifügte: "Offenbar eine leise Anspielung auf die seskellung, die der Staat den Kirchen gegenüber einnehmen soll."

Die beweglichen Feste der dristlichen Rirchen:

Ostersonntag: 12. April, Aussahrt: 21. Mai, Pfingstsonntag: 31. Mai, Fronleichnam: 11. Juni.

83 £3 FENSTERFABRIK £3 23 IEAN SEEGER · ST. GALLEN 83 23 Teufenerstrasse 118 / Telephon 179 83 83 Fenster 23 in allen Ausführungen und Holzarten E3 Verglasungen 83 in allen Glassorten, für innere und äussere Arbeiten 53 Schiebfenster E3 zum Aufwärts- und Abwärtsstossen, nach eigenen Patenten 53 23 Grosse Holz- und Glasvorräte / Feine Referenzen 23 E3 83 83 83 83



FASCHING.
Nach einer Radierung von F. Gilfi, St. Gallen.





1		***			
1.	Sonntag				
2.	Montag				
3.	Dienstag			5 av 4 av	
4.	Mittwody				
5.	Donnerstag				
6.	Freitag				
7.	Samstag		2	8	
8.	Sonntag				
9.	Montag				
10.	Dienstag				
11.	Mittwoch				
12.	Donnerstag				
13.	Freitag				
14.	Samstag				
15.	Sonntag				
16.	Montag				
17.	Dienstag		2		× 1 1
18.	Mittwody			* '	
19.	Donnerstag				
20.	Freitag				
21.	Samstag				
22.	Sonntag				
23.	Montag				
24.	Dienstag				
25.	Mittwody				
26.	Donnerstag				
27.	Freitag				
00			1		7.00

28. Samstag29. Sonntag30. Montag31. Dienstag

Steiger-Birenstihl Nachfolger von Anna Birenstihl-Bucher St. Gallen Telephon 1438 / Speisergasse 3 Seidenstoffe und Sammete Lampenschirm-Seide Krawattenstoffe ×× Passementerie und Mercerie Geidenbander Spitzen und Entredeux Unterrock - Volants Unterröcke nach Mass * *

Spitzenund Seiden-Echarpes
Foulards
Pochettes
Ridicules
Seidene Schürzen

* *



J. B. Isenring del.

St. Gallen, von Peter und Paul aufgenommen.

Ein Sang auf die Stadt St. Gallen.

Um 1800.

ort, wo einst St. Gallus mitten in dem Schauer Des sinsterrohen Waldes einsam stand, Da hebt sich nun St. Gallens kleine Maner Im selsenichten Säntisland. Wo friedrichs heer, als wie vom Donnerkeile Uns leichter Mittagswolke aufgeweckt, Zestügelte die füße und in Eile Entrann dem häuschen, das uns schreckt.

Dort wo Vernunft die strahlenreiche Cenchte Erhab'ner Himmelswahrheit frühe schwang, Wo Männersinn den Sklavengeist verschmähte, Verschenchte den Gewisenszwang; Wo stille Weisheit wohnt und milde Sitten Und Kenschheit aus des Jünglings Miene lacht, Wo Fügellosigkeit nicht wird gelitten, Und frömmigkeit die Stadt bewacht.

Wo Krieger sich fürs Daterland erhoben, Gering an Jahl und groß an Mut und Kraft: Die nicht erzitterten vor feindes Toben, Die Treusten in der Eidgenossenschaft — Wo Herzensgüte sich und Liebe paaret, Sich füssen Eintracht und Justiedenheit, Wo nicht die Armut lang auf Hilfe harret, Wo einer sich des andern freut:

Muß nicht dies Ländchen, Wand'rer, dir gefallen, Dir, der du edeln Sinn zu schätzen weißt? Ja fomm! Geleite mich dis nach St. Gallen Und atme Wollust für den Geist! Kennst du der Länder Reize, fühlt dein Ange Die hohe Pracht und Schönheit der Natur, So komm! und Wonne und Entzücken sauge Aus Very und Tal und See und Hur!

Im Tale zwischen Bergen, deren Rücken Sich bis zur reinen Aetherluft erhöh'n, Erstreckt sich dieses Ländchen voll Entzücken, Steht dieses Städtchen klein und schön. Dom Enrus und vom Jephir angefächelt, Blüh'n Bäume hier und grünet schön die klur, Wenn frühlingsmiene durch die Sphären lächelt Und sich entschleiert die Aatur. Nach Süden heben Berge sich, am zuße Don himmelhohen Alpen, ungeheu'r, Wo nicht die Sonn' mit ihrem Strahlengruße Onrchdringt den starren Winterschlei'r. Dort nisten Abler, und der wilde Geier Wetz sich die sumpse Krasse zu dem Mord, hier wechselt sich die anmutsvollste zeier Mit Sturm und Toben von dem Nord.

Blick' nordwärts und dein forschend Aug' begränzen Hier Hügel, Berge dort und steile Höh'n, Die Gras und Halm und Blumen sanft bekränzen, Wo fruchtbelad'ne Bäume steh'n.
Don Osten her ergießt die Strahlenhelle Sich frish in dieses Bergtals off'ne Brust Und spät erst birgt sie sich in gold'ner Welle Mit immergleicher Ingendlust.

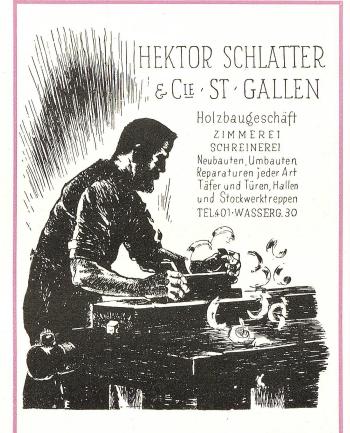
Südwärts der Stadt geleg'nem fels entquillet Ein Bach: geringe zwar bei Sommerglut, Doch wenn aus Wolkenschau'r der Regen schwillet, Dann schäumt er auf mit Stromesmut; Stürzt über Schrossen sich, rast durch Geklüste, Daß seine Wut wie serner Donner kracht, Daß seines Fornes Schaum erstüllt die Lüste Und er des Rheines Sturz verlacht.

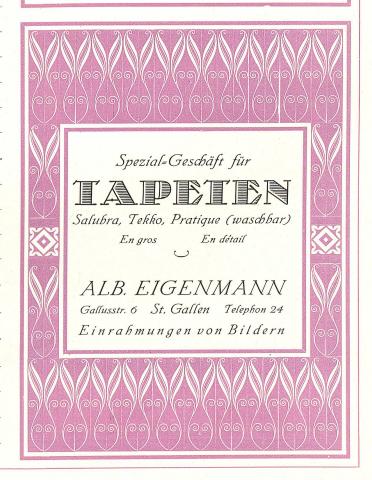
Wohlan, genieße noch die Himmelswonne Erhab'nen schönen Anblicks auf den Höh'n. Hier kannst du in dem milden Strahl der Sonne Der Länder weit, des Sees Größe seh'n. Am fernsten Horizonte breitet Schwaben Sich aus vom Morgen gegen Mitternacht. Des Sees Blan wird sanst dein Ange laben, Wenn über dir der Himmel lacht!

hier dehnt sich aus das Thurgan weit und eben, Bepflanzt mit Kraut und Korn und Obst und Wein, Auf dessen fläch' und Gränze sich durchweben Die Thur, die Sitter und der Ahein.
Nach Westen heben sich zu Hügeln, Fluren, Und diese wachsen bis zur Alpenwand, Denn südwärts sieht man himmelhohe Spuren Vom wilden Appenzellerland.



- 1. Mittwoch
- 2. Donnerstag
- 3. Freitag
- 4. Samstag
- 5. Sonntag (Palmtag)
- 6. Montag
- 7. Dienstag
- 8. Mittwoch
- 9. Donnerstag
- 10. Freitag (Karfreitag)
- 11. Samstag
- 12. Sonntag (Oftersonntag)
- 13. Montag (Oftermontag)
- 14. Dienstag
- 15. Mittwoch
- 16. Donnerstag
- 17. Freitag
- 18. Samstag
- 19. Sonntag
- 20. Montag
- 21. Dienstag
- 22. Mittwoch
- 23. Donnerstag
- 24. Freitag
- 25. Samstag
- 26. Sonntag
- 27. Montag
- 28. Dienstag
- 29. Mittwoch
- 30. Donnerstag







Randels= und Runstgärtnerei

H.Kessler-Steiger

Telephon No. 941 . Moosbruckstraße 26

St. Ballen

Bouquet=und Rranzbinderei in allen Dreislagen Dekorationen für Freuden= und Traueranläffe Dalmen / Blattpflanzen / Blühende Dflanzen Lorbeerbäume u. andere Dekorationspflanzen

Qualitäts-Schuhe
in grosser Auswahl

Schuhhaus
SCHNEIDER & CO.
ST. GALLEN
Goliathgasse 5 . Gegründet 1832

Muß nicht dies Läudchen, Wand'rer, dir gefallen, Dir, der du edeln Sinn zu schätzen weißt? Ja fomm! Geleite mich dis nach St. Gallen Und atme Wollust für den Geist! Kennst du der Länder Reize, fühlt dein Auge Die hohe Pracht und Schönheit der Natur, So fomm! und Wonne und Entzücken sauge Aus Berg und Tal und See und flur!

Der Wissenschaftliche Verein in St. Gallen, der — begründet von Professor Peter Scheitlin und von ihm bis zu seinem Lebensende unentwegt betreut und genährt — von 1815 bis gegen Ausgang der vierziger Jahre bestanden hat, schuf und füllte ein "Gedankenbuch", in das die Mitglieder der Gesellschaft eigene oder ihnen bei der Lektüre vor Augen gekommene und ausnehmend gefallende Gedanken anderer eintrugen. Zwei Bände mit den säuberlichen handschriftlichen Eintragungen von 1816 bis 1837 bewahrt die Stadtbibliothek, und im ersten derselben steht obiges Gedicht, eingetragen im Jahre 1820, aber mit dem Bemerken, es sei etwa zwanzig Jahre früher verfasst und zwar von dem St. Galler Bürger Pfarrer Kessler in Egelshofen. Der heutige Leser wird die Formen des Überschwangs stillschweigend für sich etwas herabsetzen, aber den Hauch freundlicher Wärme und zufriedener Gemütshelle einer älteren, schlichteren Zeit zu geniessen wissen.



3u einer Konfirmation.

Caß mich fingen, laß mich fagen, Don dem frohen Lauf der Welt, Wenn zu unfern Erdentagen Sich die Schönheit zugefellt.

Schönheit, Freude, ölück und öüte Sind die Sterne unfrer Nacht Sind des Tages goldne Blüte, Tieffte Wurzeln aller Macht.

fjeb die Augen, heb die Wangen! Breite deine Arme weit! Sieh der Sonne volles Prangen Und der Erde Fruchtbarkeit!

Sieh die Arme, die da schaffen, Sieh die Räder, die sich drehn, Sieh die in der Arbeit Waffen Dankend vor dem Schöpfer stehn.

Sieh Dir an das Weltgebäude, fjeb die Stimme zum Gefang: Arbeit ist der Dank der Freude, Freude ist der Arbeit Dank!

Carl Liner.

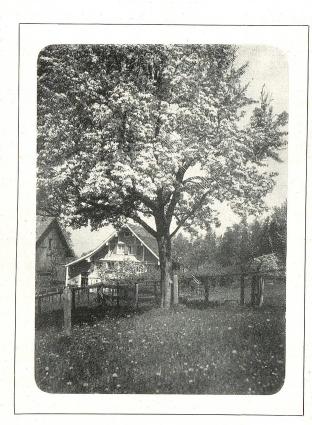


Springbrunnenplatz bei der Kantonsschule.

Phot. Frei & Co.



Partie bei Dreilinden. Phot. J. Fischer, St. Gallen.



Blütenpracht auf der Hub bei Kurzegg.

Phot. J. Fischer, St. Gallen.



Frau Anna Elisabeth Moosherr=Wehrli im 94. Lebensjahre.

Ein Gedenken.

Das ansprechend-trauliche Bild möge den Leser der St. Galler Schreibmappe an die hochbetagte Greisin Frau Elisabeth Moosherr woch ehr i erinnern, die Ende April dieses Jahres im 94. Lebensjahre heimegegangen ist und manche Jahre die älteste Bürgerin der Stadt St. Gallen gewesen war. Bis in ihre lekten Tage hatte sie nicht müßig sein mögen, und weil ihr die geistigen Fähigkeiten sast unverkürzt erhalten blieben, wandte sie sich selbst im hohen Alter noch gerne den wechselnden Erscheinungen des geistigen Lebens zu oder kehrte im Gespräch in vergangene Zeiten zurück, die ihr die Zusammengehörigkeit mit lieben Menschen und wechselnde Schicksale in Erinnerung riesen.

Geboren den 17. Januar 1831, hatte die Tochter Dater Wehrlis ihre ungesorgten Jugendjahre in Kreuzlingen im Schlöfili am See, wo das Cehrerseminar untergebracht war, verlebt, und dort die politisch be= wegten vierziger Jahre und vorab die Sturmzeit 1848/49 mit der repu= blikanischen Erhebung Deutschlands empfänglichen Sinnes miterfahren. Dolle zehn Jahre hatte sie bann an der Seite ihres Gatten dem an= strengenden landwirtschaftlichen Betrieb des Gutes Guggenbühl bei Erlen porgestanden und sollte endlich, seit 1862 in der Daterstadt ihres Mannes, in St. Gallen, ihre dauernde fieimat gewinnen. Ihr Gatte, fierr Th. Moos= herr, war hier benoffenschaftskassier und Forstverwalter der Ortsbürger= gemeinde und später Kaufmann im eigenen beschäfte geworden, und im fjause zum Dohlenacker am Fuße des Rosenberges durfte die kernhafte Frau nun ganz für ihre große Familie, zu der auch ihre eigene greise Mutter Wehrli gehörte, sorgen, und über diese hinaus für viele andere zum Segen leben und wirken. Dieles Schone bot ihr die Gemeinschaft der Familie, und por allem lieft sie sich die eifrige Pflege von Musik und besang im hause angelegen sein, aber auch schmerzliche Prüfungen, durch Krankheit und Todesfälle herbeigeführt, warteten ihrer und drohten sie tiefinnerlich zu entwurzeln. Aber nun bewährte sich die tiefste Wurzel ihres Seins, ihr religiöser Sinn, und tapfer und treu tat sie ihre Pflicht und Arbeit. Mit dem Bewuftsein, ihre gottgeschenkte Kraft mit strenger Gewissenhaftigkeit verwendet zu haben, durfte sie ihre Tage beschließen. Am vergangenen Singabend hatte sie noch, wie es ihr Wunsch war, die ganze Familie bis zu den Urenkeln ein lettes Mal um sich geschart, um mit allen, mit alt und jung zusammen den Weihnachtsbaum zu sehen, mit ihnen die vertrauten festlichen Choräle anzustimmen und noch einmal in feierlicher Stunde die Glocken das neue Jahr einläuten zu hören. Das junge Jahr follte denn auch der Ausgang ihres an Liebe und Mühen un= gemein reichen und dadurch so wertvollen langen Lebens werden.

Ehre ihrem Gedächtnis!



's Wiehnachtsfest.

Do alle Feste 's schönst und 's best Ist scho vo jeher 's Wiehnachtssest; Es frent sich aber an drufst I jeder Stube Groß und Chli.

Das ist es fest für alli Lit; Ja, 's Christchind macht kein Unterschied, Es teilt gwiß au im ärmste Hus E sones Wiehnachtsbänmli us.

Wohi es au es Tännli bringt, Dor Frend das schöni Lied erklingt Do alle Chinde wit und breit: "O du fröhliche Weihnachtszeit!"

Carl Boichenftein.

B-26

Minter auf dem Dorf.

Der Winter hebt die alte Hand, Schüttelt viel flocken in das Land. Die grünen flüsse frieren ein, Im Zimmer spinnt ein grauer Schein. Und manchem, der noch Cräume barg, Klopft man die Nägel in den Sarg.

Mir andern aber, nach der Plage Und Arbeit uns'rer harten Tage, Setzen uns am Herd zusammen Und blicken in die roten Flammen. Dann ist's, als ob mit einem Male Eine ferne Türe springt, Und ein fremdes Weib, in Schleier gehüllt, Kommt mit einer kristallenen Schale Und schüttet funkelnde Dinge aus, Dann geht sie weiter, aber gefüllt Steht unser Herz und unser Haus.

And eh du's ahnst, und eh du's fühlst, And wenn du noch in flocken wühlst, Sitzt die Amsel auf dem Dach Vom Nachbar, schüttelt sich und singt, Dass es wie eine flöte klingt, Aerden die Schneeglöckehen wach, Kommt ein Aind, mit gewaltigem Aeh'n. Rennt groß und klein ihn anzuseh'n, Lacht oben über einer Stiege, Ein neues Kindlein in der Alege.

Emanuel von Bodman.

Das Ceben.

Das Ceben ist ein Spiel. Der Tränen bringt es viel. Spielst du nicht selber mit, Nie wirst du mit ihm guitt.

Emanuel von Bodman.



MAI



- 1. Freitag
- 2. Samstag
- 3. Sonntag
- 4. Montag
- 5. Dienstag
- 6. Mittwoch
- 7. Donnerstag
- 8. Freitag
- 9. Samstag
- 10. Sonntag
- 11. Montag
- 12. Dienstag
- 13. Mittwoch
- 14. Donnerstag
- 15. Freitag
- 16. Samstag
- 17. Sonntag
- 18. Montag
- 19. Dienstag
- 20. Mittwody
- 21. Donnerstag (Ruffahrt)
- 22. Freitag
- 23. Samstag
- 24. Sonntag
- 25. Montag
- 26. Dienstag
- 27. Mittwoch
- 28. Donnerstag
- 29. Freitag
- 30. Samstag
- 31. Sonntag (Pfingstsonntag)

Vornehme Herrenschneiderei

ALBIN HESS

ST. GALLEN

S dn ützen gasse 4 Telephon 131



Steter
Eingang der neuesten
englischen Stoffe



ST. GALLISCHE HYPOTHEKARKASSA

VOLLEINBEZAHLTES AKTIENKAPITAL UND RESERVEN FR. 5,640,000.

ST. GALLEN

St. Leonhardstraße 22 — Telephon-Nummer 378



GESCHAFTSZWEIGE:

Annahme von Geldern gegen Obligationen 3–6 Jahre fest

EINLAGEHEFTE

Rückzahlungen bis auf Fr. 1000.— innert Monatsfrist ohne Kündigung

SPARKASSABÜCHLEIN

Rückzahlungen bis auf Fr. 300.— innert Monatsfrist ohne Kündigung

KONTO-KORRENT

Gewährung von Hypothekar-Darlehen Jowie Konto-Korrent-Krediten gegen Hinterlage von Hypothekartiteln und kuranten Wertpapieren, Aufbewahrung und Verwaltung von offenen und verschloßenen Depots, Vermietung von Schrankfächern, Vermittlung von Kapitalanlagen, Vermögens-Verwaltungen, Willensvollstreckungen

Spezial-Reglemente halten wir gerne zur Verfügung

DIE DIREKTION.



JUNI



- 1. Montag (Pfingstmontag)
- 2. Dienstag
- 3. Mittwoch
- 4. Donnerstag
- 5. Freitag
- 6. Samstag
- 7. Sonntag
- 8. Montag
- 9. Dienstag
- 10. Mittwoch
- 11. Donnerstag (Fronleid)nam)
- 12. Freitag
- 13. Samstag
- 14. Sonntag
- 15. Montag
- 16. Dienstag
- 17. Mittwoch
- 18. Donnerstag
- 19. Freitag
- 20. Samstag
- 21. Sonntag
- 22. Montag
- 23. Dienstag
- 24. Mittwody
- 25. Donnerstag
- 26. Freitag
- 27. Samstag
- 28. Sonntag
- 29. Montag
- 30. Dienstag



CONDITOREI HANS WEYER

ST. GALLEN

Neugasse 29 / Zur "Nelke" Telephon No. 902

TÄGLICH FRISCHES BACKWERK

Franzöfische Spezialitäten Waffeln, Bisquits etc.

KAFFEE, TEE, SCHOKOLADE

wird zu jeder Tageszeit ferviert

SCHOKOLADE

bester Marken in einfacher und Luxuspackung

Sommerfaifon: Pavillon im Stadtpark

Goldene Medaille für gefüllte Biber Bestellungen in bester Ausführung.





MODERNE HERRENHÜ

CHAPELLERIE A. I.F.DF.RGF.RBF.R ST. GALLEN Neugasse 44

Woran erkennt man das Alter des Menschen?

Jedermann empfindet beim Anblick der Jugend den Reiz dieses Lebensalters, und man empfindet ihn um so stärker, je mehr man sich von der Jugend entfernt. Aber das nach Erkenntnis strebende Auge begnügt sich nicht mit dem als schön empfundenen Eindruck, sondern sucht sich über die physiologischen Grundlagen, auf denen der Gesichtsausdruck der verschiedenen Lebensalter beruht, klar zu werden. Vom Standpunkt des Arztes und Naturforschers beschäftigt sich mit dieser Frage Dr. K. Stattmüller im medizinischen Heft "Umschau".

In frühester Jugend ist ein wertvolles Mittel für die Altersfeststellung die häufige Lücke zwischen Stirnbein und den beiden Scheitelbeinen, die sich bis zum Ende des ersten Lebensjahres deutlich tasten läßt und erst dann sich schließt. Wie beim Pferd das Gebiß als Altersmerkmal betrachtet wird, so kann man auch beim Menschen aus den Zähnen wertvolle Schlüsse ziehen. Jenseits der Dreißiger setzt ein allmählicher Abbau der Zähne ein; zu Beginn des vierten Jahrzehnts entstehen an den Schneidezähnen strichförmige Zahnbeinlinien, die um die Vierzig herum breiter und dunkler, mitunter ringförmig werden. Bei dem Fünfzigjährigen sind die Höcker der Backenzähne gewöhnlich schon sehr deutlich abgeschliffen, und etwas später sind die Zähne deutlich länger geworden infolge Schrumpfung des Zahnfleisches. Aber allzu großer Verlaß ist auf die Zähne als Merkzeichen für das Alter nicht, und bei so manchen trifft man in höheren Jahren — überhaupt keinen mehr an.

Dagegen ist die Fettverteilung für verschiedene Altersklassen bezeichnend. Das Wangenfett der Jugendjahre, das sich in den Pausbacken der Kinder zeigt, verschiebt sich gegen Ende der zwanziger und in den dreißiger Jahren nach der unteren Hälfte des Gesichts; dann stapelt sich das Fett häufig am Kinn, Nacken und Bauch auf. Auch in der Haut steht manches für die Altersbeurteilung ge-

Auch in der Haut steht manches für die Altersbeurteilung geschrieben. Um die Mitte des dritten Jahrzehnts läßt ihre Geschmeidigkeit merklich nach; an den oberen und unteren Augenlidern entwickeln sich Längsfalten, Nasenlippenfurchen, kleine Fältchen an den Schläfen, die sogenannten Krähenfüße, Stirnfalten verraten, daß die zwanziger Jahre vorüber sind. Im fünften Jahrzehnt verstärken sich die Fältchen in der Umgebung des Auges, und in den sechziger

Jahren stellen sich nicht selten Falten an Hals und Nacken ein. In den folgenden Jahrzehnten nimmt die Elastizität der Haut immer mehr ab; das Gesicht wird immer runzliger. Nicht nur die Haut, sondern auch die Farbe des Gesichtes gibt einen Anhaltspunkt. Der rosige Teint der Jugend verschwindet meistens bereits im dritten Jahrzehnt; das Wangenrot beschränkt sich nun auf die Gegend der Jochbogen, und vielfach mischt sich ein dunklerer Ton bei, der zuweilen bis in die fünfziger Jahre anhält. Bei den Sechzigern verliert die Gesichtsfarbe die rötliche Tönung, und es macht sich nun jene blaßgelbe Färbung bemerkbar, die dem Gesicht etwas Verwelktes und Greisenhaftes verleiht.

Die Haare, die der Laie am häufigsten als Schätzungsmittel benutzt, sind ziemlich trügerisch. Manchmal sind sie überhaupt nicht mehr vorhanden, aber aus der Glatze und dem Ergrauen darf man nicht auf hohes Alter schließen, da diese Erscheinungen schon oft in den dreißiger Jahren auftreten. Charakteristisch aber ist der Altweiberbart der Frau, und die langen, borstigen Haare am äußeren Gehörgang lassen beim Mann auf über 45 Jahre schließen. Die vollkommen glatte Haut an der Hand des Kindes beginnt sich nach dem zehnten Lebensjahre zu feldern, und in den zwanziger Jahren treten an dem Handrücken blaue Streifen auf, die sich in den höheren Jahrzehnten als blaue Stränge herausheben. Das kleine, steife, scharf gemeißelte Ohr der Jugend nimmt in den Mannesjahren immer mehr an Größe zu, an Steifheit ab. Im sechsten Jahrzehnt werden Muschel und Läppchen welk und schlapp. Der Mund wird nach dem Ende des Kindesalters größer, die Lippen werden wulstiger; im dritten oder vierten Jahrzehnt zeigen sich Nasenlippenfalten, während nach den vierziger Jahren die Wulstung der Lippen wieder zurückgeht und damit auch das Lippenrot verblaßt. Das genaueste Schätzungsmittel des Alters bietet das Auge. Aus der Prüfung der Akkomodation, der Anpassungsfähigkeit der Linse, kann der Arzt bei Kenntnis der Sehschärfe und Brechungskraft bei jedem Menschen zwischen dem 30. und 60. Lebensjahre das Alter bis auf fünf Jahre bestimmen. Aber diese Zeichen am Auge sind für den Laien nicht erkennbar.

So gibt es außer allgemeinen und untrüglichen Kennzeichen zur Feststellung des Alters eines Menschen auch solche, die mehr oder weniger den verschiedensten Lebensaltern gemeinsam sind.





IM PARK. Vierfarbendruck nach einer Naturfarbenphotographie.

Buchdruckerei Zollikofer & Cie., St. Gallen.

RITTER & CO

Papierhandlung zum Freieck Speisergasse 1 Turmgasse

Feine Briefpapiere Lederwaren und bunte Stoffartikel Goldfüllfederhalter Silberne und goldene Taschenbleistifte



RADIOTELEPHONIE

KOMPLETTE
STATIONEN
UND
ZUBEHÖR
ABLAGER
LIEFERBAR
*
ERSTELLUNG
VON
HOCHANTENNEN



VORFÜHRUNG
VON APPARATEN
AN
INTERESSENTEN
IN IHREM HEIM
ODER IN UNSERM
DEMONSRTATIONS.
ZIMMER

PRIMA REFERENZEN

E. GROSSENBACHER & CO.

ELEKTROTECHNISCHE UNTERNEHMUNGEN NEUGASSE No. 25 ST. GALLEN TELEPHON 175/194

St. Gallische Kantonalbank

in St. Gallen

Staatsgarantie

Filialen
in
Altstätten
Degersheim
Mels
Rapperswil
Rorschach
Wattwil
und
Wil



Agenturen
in
Buchs
Flawil
Heerbrugg
Nesslau
Rheineck
Thal
Uznach
und
Wallenstadt

150

Schalterhalle

Wir empfehlen uns für die Besorgung sämtlicher Bankgeschäfte, insbesondere für:

Annahme von Geldern in unsere Sparkasse,

Annahme von Geldern in Kreditoren- oder Depositenrechnungen,

Ausgabe unserer Obligationen

Anlage auf Hypotheken,

Eröffnung von Konto-Korrent-Krediten:

gegen Hinterlage von Wertschriften oder gegen Bürgschaft,

Vorschüsse an Gemeinden und Korporationen,

Diskontierung und Inkasso von Wechseln auf das In- und das Ausland,



Direktions-Bureau

Abgabe von Checks und Kreditbriefen auf in und ausländische Plätze,

Kauf und Verkauf von fremden Banknoten und Geldsorten,

Ausführung von Börsen-Aufträgen im In- und Auslande,

Belehnung von Warenlagern,

Einlösung von Coupons und gekündeten Obligationen,

Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertschriften,

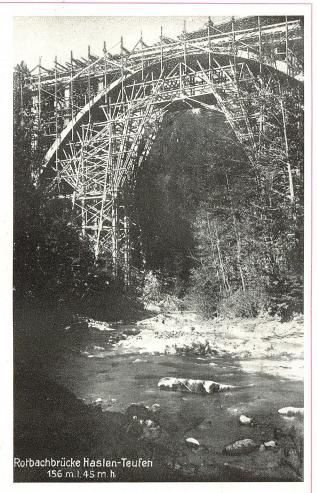
Vermögensverwaltungen,

Vermietung v. Schrankfächern in unsern aufs modernste eingerichteten Tresor-anlagen.

Die neuen Brücken über die Urnäsch und den Rotbach.

In unserer nächsten Nachbarschaft werden gegenwärtig 3 neue Brücken gebaut, von denen zwei dem Straßen- und eine dem Bahnverkehr zudienen sollen. Die eine der ersteren beiden ist die Hundwilertobelbrücke, die Hundwil mit Waldstatt verbindet, während die zweite, die Rotbachbrücke, den Straßenverkehr Teufen-Haslen erleichtern soll. Die dritte ersetzt das alte eiserne Gitterfachwerk der Sitterbrücke der SBB bei Bruggen durch einen Viadukt aus solidem Stein, der den erhöhten Anforderungen nach Einführung des elektrischen Betriebes auf der Linie Winterthur-St. Gallen besser entsprechen wird als die bisherige Brücke. Die Hundwilertobelbrücke, deren kühne Konstruktion im energisch fortschreitenden Bau das besondere Interesse der appenzellischen und stadtst. gallischen Bevölkerung erregte, überspannt nach fachmännischen Angaben in 73 Meter Höhe das Talprofil; der an den Widerlagern festeingespannte Bogen weist eine Spannweite von 105 Metern auf, der gegenwärtig der weitest gespannte Bogen in Europa ist. An beiden Seiten des Bogens schließen sich fünf Anschlußöffnungen an. Die Fahrbahn ist 5,80 Meter breit und erhält zu beiden Seiten ein Trottoir von 1 Meter Breite. Die Länge beträgt 221 Meter und die Höhe 74 Meter. Die in Eisenbeton zu erstellende Brücke wird von der Firma Züblin & Co. in Zürich ausgeführt, während das Leergerüst, die Verschalung für den Bogen und die fünf Türme, ein appenzellisches Zimmermeister-Konsortium gebaut hat. Die Bausumme beträgt zirka 1 Million Franken. Wenn durch die neue Brücke auch nur eine Abkürzung der Weglänge von ca. 4 Metern erzielt wird, so beträgt die virtuelle Abkürzung zwischen Hundwil und Waldstatt (Wegfall der Steigung etc.) etwa 30 Prozent.

Die gleichfalls im Bau begriffene Rotbachbrücke bei Teufen weist eine Bogenweite von 58 Metern, eine Höhe von 45 Metern und eine Länge von 156 Metern auf und wird von den Firmen Frutiger & Lanzrein in Bern und von Baumeister Marugg in Teufen gleichfalls in Eisenbeton gebaut. Das kühne Leergerüst wurde ebenfalls von Appenzeller Zimmermeistern nach einem neuen Zentral-Strebensystem ausgeführt und erforderte etwa das vierfache der Betonarbeit. Die gesamten Baukosten dürften sich auf etwa Fr. 280,000.— stellen. Die Rotbachbrücke verbindet das außerrhodische Teufen mit dem innerrhodischen Haslen in bequemer Weise und paßt sich in ihren gefälligen Formen auch dem Landschaftsbilde bestens an. — Das hier beigegebene Bildnis Enoch Breitenmosers,

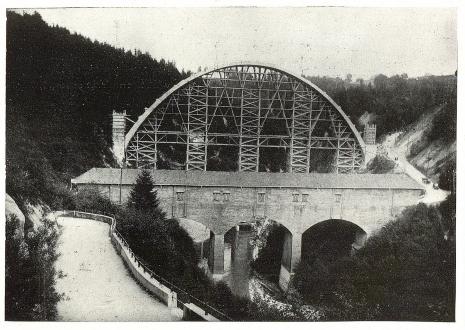


Die neue Rotbachbrücke im Bau. Phot. Zwisler, St. Gallen.

des Erbauers der alten, in den dreißiger Jahren des letzten Jahrhunderts erstellten soliden Holzbrücke, die auf unserer Abbildung vor dem Leergerüst der neuen Hundwilerbrücke sichtbar ist, zeigt einen Veteranen des appenzellischen Brückenbaues, dessen behäbiges Konterfei an die gute alte Zeit erinnert, wo noch keine Lastautomobile die Tragfähigkeit der Brücken auf harte Probe stellten—Beide neuen Brücken werden im kommenden Jahre im Bau vollendet und alsdann ihrer Bestimmung übergeben werden. M.



Enoch Breitenmoser, geb. 1782, gest. 1866 in Herisau, der Erbauer der alten Brücke.



Die alte Brücke und das Leergerüst der neuen Brücke über die Urnäsch bei Hundwil. Phot. Wil



Panzer-Gewölbe im Bankgebäude St. Leonhardstrasse 33, Bank- und Kunden-Tresor

Schweizerische Volksbank

St. Gallen

Depositenkasse am Marktplatz

Kapital und Reserven 120 Millionen Franken - Über 50 Niederlassungen in der Schweiz

Wir empfehlen uns für Bankgeschäfte aller Art

im Anlagen-, Kredit- und Handels-Verkehr

Vermittlung solider Kapitalanlagen - Börsen-Aufträge
Aufbewahrung und Verwaltung von Vermögen, offene und verschlossene Depots
Vermietung von Tresor-Fächern - Erbschaftsteilungen
Errichtung, Aufbewahrung und Vollstreckung von Testamenten

